

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 8800.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,
incl. Beibringer 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserate
die Spaltzeile 1 1/4 Sgr.
Reclamen unter d. Rubrication
die Spaltzeile 2 Sgr.
Alle
Otto Klemm,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Rainstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 86.

Montag den 27. März.

1871.

Bekanntmachung.

Die Station für Pockenfranke wird in diesen Tagen aus dem Jacobshospitale in die hinter dem neuen Krankenhause errichteten Pavillons verlegt, und es können daher vom 25. dieses Monats an männliche Pockenfranke und vom 26. dieses Monats an weibliche Pockenfranke nur noch in diesen Pavillons, welche ihren Zugang von der Carolinenstraße aus haben, nicht mehr im alten Jacobshospitale Aufnahme finden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Vogel. Schöffner.

Vermiethung.

Das am Raschmarke im Erdgeschoß des Rathhauses zwischen dem Wohlwerth'schen Gewölbe und der Hausvaterwohnung gelegene Gewölbe soll vom 1. Juli d. J. an auf sechs Jahre an den Meistbietenden anderweit vermietet werden.
Wir fordern die Meistbietenden auf
Dienstag den 28. d. d. Mon. Vormittags 11 Uhr
an Rathsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.
Dasselbst können auch schon vor dem Termine die Licitations- und Vermietungsbedingungen eingesehen werden.
Leipzig, den 18. März 1871. Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Die öffentlichen Prüfungen der Realschule

werden
Dienstag d. 28. März von Vormittag 8 und Nachmittag 2 Uhr an,
Mittwoch d. 29. März von Vormittag 8 Uhr an, und
Donnerstag d. 30. März von Vormittag 8 und Nachmittag 2 Uhr an
im 1. Stock des westlichen Flügels der 1. Bürgerschule abgehalten.
Zum Besuch derselben laßt hierdurch im Namen des Lehrer-Collegiums ergebenst ein
Der Director Prof. Dr. Wagner.

Geflügel-Ausstellung.

* Leipzig, 25. März. Am heutigen Vormittage ist die von dem hiesigen Geflügelzüchter-Verein veranstaltete zweite allgemeine Geflügel-Ausstellung in den Räumllichkeiten der Esche'schen Restauration eröffnet worden. Schon von Weitem hört man das lustige Treiben der durch die günstige Witterung in die beste Laune versetzten geübten Hausväter, in den Ausstellungsräumen selbst aber berührt die musterhafte Ordnung, überhaupt das vortheilhafte Arrangement auf das Angenehmste. Dem Entréezimmer betritt man die Saalräume, in welchen die Tauben untergebracht sind. Auch diesmal sind ausgezeichnete Exemplare zur Ansicht gestellt worden, von denen wir für heute nur die berühmten englischen Kröpfer, die holländer und brügger Kröpfer, Cyprianer, vorzügliche Tümmel und Hantauten, Möwen, Posttauben und Indischer hervorheben. Ebenso ist die Abtheilung der Hühner, welche zumest in den geräumig hergestellten Colonnaden des Etablissemens placirt sind, durch hervorragende Sendungen vertreten, unter denen sich namentlich prächtige Crève-coeur, englische Kampfhühner, bergische Kräher, Cochinchina, La Stéche und Straußhühner, Brabanter und Holländer auszeichnen. Dasselbe gilt von der Abtheilung der Wasser-, Zier- und Singvögel, unter denen die Species der Canarien treffliche Gefangenschaft aufzuweisen hat, während außerdem gebräugelte Papageien, eine Menge anderer fremdländischer Sing- und Ziervögel das Ganze verberlichen.

Auf der Ausstellung sind folgende Orte vertreten: Altenburg, Zeitz, Götting, Gera, Greiz, Weissenfels, Naumburg a. S., Schmölla, Ronneburg, Mügeln bei Altenburg, Gehren bei Altenburg, Reichenbach bei Greiz, Gomla bei Greiz, Roda, Gropshausen, Dresden, Reichenbach i. V., Plauen i. V., Weizsäcker, Chemnitz, Freiberg, Hohenstein, Limbach, Lössnitz, Grimma, Gröbern, Kaufungen b. Penig, Striepen, Zeulenroda, Eisenberg, Merzdorf, Brand, Marktstädt, Jena, Reichenbach bei Rittau, Grotzschau, Pulsnitz, Baugen, Rochlitz, Pöhlitz, Eisenbach, Obergröbna, Rändler, Trautzsch, Gohlis, Stützeritz, Neuschönefeld, Plagwitz, Naßfeld, Frankfurth a. M., Solingen, Braunschweig, Hamburg, Erfurt, Göttingen a. M., Berlin, Weimar, Stralsund, Weimar, Gohlar und Dornstädt. Die Zahl der Aussteller in der Abtheilung der Tauben beträgt nahezu 100, in der Abtheilung der Hühner ca. 50 und in der Abtheilung für Singvögel ca. 30. — Am Dienstag schließt sich der Ausstellung die Lotterie an, für welche bereits die wertvollsten Preise in Aussicht genommen sind und manchem Liebhaber einen Stamm prächtiger Hühner, Tauben u. zuzuführen werden. Möge die Ausstellung der allseitigsten Beachtung empfohlen sein, da das hier dem Auge Gebotene zu dem geringen Eintrittsgelde in keinem Verhältnisse steht.

In der Abtheilung der Tauben sind folgende besonders beachtenswerthe Exemplare, auf die wir aufmerksam gemacht haben wollen: die Kröpfer von H. Dietrich in Leipzig, die Collection von Köhler in Frankfurt a. M., die Schwarzschwinger von Wegner in Reichenbach i. V., die Schwarzschwinger von Heidenreich in Merzdorf bei Naumburg (Selteneit), die englischen Kröpfer von Seeling in Neuschönefeld und von Krüger in Zeitz, ein seltenfarbiger Taubert von Köhler in Schmölla, ein Paar rothschnäppige Möwen und zwei Paar Hantauten von Müller in Braunschweig, die ganze Collection von Th. Schulz

in Bautzen, von Schönsfeld in Kaufungen und besonders von du Roi in Braunschweig, die Band- oder Scedensflügel von Säubert in Neumark, ein Paar Cyprianer von Trobisch in Plauen i. V., die Möwen von Schüller in Hamburg, die Collectionen von Frießel in Limbach, Gromada in Dresden, Schader in Stützeritz und Zepke in Altenburg, die Möwen von Pögel in Berlin, die prächtigen Hantauten des Dr. Krusch in Trautzsch, die Tümmel und Galotten von Deulich in Weimar. —

Unter den ausgestellten Hühnern zeichnen sich aus die Crève-coeur von Seeling in Neuschönefeld und Schilbach in Leipzig, die schwarzen Bantams von Scherpe in Leipzig, die Cochinchina- und Kampfbantams von du Roi in Braunschweig, La Stéche von Schulze in Altenburg, die Dorsing, La Stéche und Goldbantams von F. Schmidt in Neuschönefeld, die Goldbrabanter und Spanier der Gräflin von Hohenthal'schen Hasenerie zu Pöhlitz, die Cochinchina von Springer in Altenburg, die Holländer von Gangloff in Leipzig, die Andaluser von Köhler in Weissenfels (Selteneit), die Cochinchina von Scholze in Reichenbach, die Brahma-Putra und Cochinchina von Strud in Stralsund, die Brahma-Putra von Diegel in Gomla, die prächtigen bergischen Kräher von Höfster in Solingen, ein Stamm weißer Deutscher von Höfster in Leipzig, die Collectionen von V. Friedrich in Leipzig, von J. Köhler in Pulsnitz, Zwirnermann in Naumburg a. S. und Woad in Weissenfels bei Dornstädt. — In der Abtheilung der Wasser-, Zier- und Singvögel heben wir hervor die Canarien von L. Heroux und Adv. Wurtas in Leipzig, die Hasanen der Hasenerie Pöhlitz, ein gelernter Canarienbühnen von E. Fischer in Anger bei Leipzig, ein Stamm schwedischer Enten von E. Friedrich in Leipzig, die Canarienvögel (mit Kernkästchen) von Dr. Höfer in Leipzig und endlich die ausgezeichneten fremdländischen Exemplare der Handlung exotischer Vögel (am Markt) in Leipzig, darunter besonders die chinesischen Königskanarienvögel. — Der Besuch der Ausstellung, unter dem wir die angelegentlichsten Familien heisiger Stadt zu erblicken die Freude hatten, ist ein anhaltend zahlreicher und der Aufenthalt in den Ausstellungsräumen infolge des vortheilhaften Arrangements ein angenehmer.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der Kaiser spricht im „Staatsanzeiger“ folgenden Dank aus: „Nach dem nunmehr glücklich beendigten Kriege in die Heimath zurückgekehrt, sind wir an meinem Geburtsstage nicht nur aus sämtlichen Provinzen der Monarchie, sondern auch aus allen übrigen Theilen des deutschen Vaterlandes von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festveranstaltungen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche schriftlich wie telegraphisch zugekommen. Diese Kundgebungen, welche wir als ein Beweis treuer Liebe und Anhänglichkeit gelten, haben mich mit freudiger Bewegung und Genugthuung erfüllt. Mein Herz drängt mich, Allen Meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1871. Wilhelm.“

Das neue Deutsche Reich hat, wie schon kurz gemeldet, in Bayern eine Erbschaft anzutreten, ein werthvolles Gebäude mit fast 120 Tagewerthen Grund und Boden, die Walhalla bei Regensburg. Der Erbauer König Ludwig I. hat darüber Folgendes bestimmt: „Die Walhalla und was zu

ihm gehört, vermachte ich Teutschland, meinem großen Vaterland. Ueber die Aufnahme in dieselbe hat der Bundestag zu entscheiden. Würde, was Gott verhüten wolle, der Deutsche Bund auflösen, so fällt die Walhalla an Bayern. Würde später jedoch wiederum ein Bund Teutschland vereinigen, so würde die Walhalla aufs Neue Eigenthum Teutschlands und hat wieder ins Leben zu treten, was ich in Ansehung ihrer verfügte.“

Es kann wohl kaum ausbleiben, daß Deutschland den neuesten Vorgängen in Paris gegenüber sich gezwungen sehen wird, für die Erfüllung der in dem Friedensschluß stipulirten Bedingungen erhöhte Garantie zu beanspruchen. Namentlich fällt dabei die Bedeutung von Paris als erste Festung der Welt ins Gewicht, da später, wenn erst, wie für die Zahlung der ersten Rate der Kriegskontribution ausbedungen, die gegenwärtig deutschereis noch besetzt gehaltenen Forts geräumt sein werden, eine Erneuerung dieser Vorgänge Deutschland nur zu leicht in die Lage versetzen könnte, die Belagerung der französischen Hauptstadt unter weit ungünstigeren Umständen als im September v. J. von Neuem aufzunehmen. Eine genügende Sicherheit vermöchte dafür nur die noch für mehrere Jahre auszudehnende Belagerung eines oder einiger Pariser Forts zu gewähren. Daneben erwachsen aus der gegenwärtigen Lage der Dinge aber Deutschland außer den durch dieselbe bedingten wirtschaftlichen Verlusten und Nachtheilen noch riesige Ausgaben, indem die Besetzung für die noch auf voller Kriegsbahre befindliche Armee, wie der Unterhalt der Gefangenen zunächst doch aus deutschen Mitteln bestritten werden müssen. Unendlich schwerer als Deutschland wird natürlich Frankreich von den neuesten Vorgängen in Paris betroffen und leiden namentlich die ohnehin schon durch den Krieg so schwer heimgesuchten, deutschereis noch besetzt gehaltenen Kantons, denen zunächst die Last der Ernährung der deutschen Heere zufällt, welche nach einer ungefähren Schätzung täglich 200,000 Thlr. beansprucht. Ein baldiger Abbruch dieses nach allen Beziehungen so nachtheiligen Verhältnisses müßte demnach für beide Theile im höchsten Grade wünschenswerth erachtet werden, und da dieser Abbruch wenigstens für Deutschland mit der Gewährung der erwähnten Garantie bewirkt sein würde, so darf deutschereis der Aufstellung einer derartigen Forderung wohl mit Bestimmtheit entgegengekommen werden, während andererseits ein Eingehen hierauf der gegenwärtigen französischen Regierung durch die Ausschreitungen der revolutionären Partei erleichtert würde.

Die Vermuthung hinsichtlich der Ausdehnung der rothen Republik in Frankreich hat sich schnell bestätigt. In Lyon ist die Revolution Meister der Stadt und der Forts und auch aus anderen Städten: Bordeaux, St. Etienne u. werden Symptome gemeldet, die auf den baldigen Ausbruch der Erhebung hindeuten. Nächste Paris hat nun freilich keine Stadt Frankreichs eine solche Arbeiterbevölkerung wie Lyon aufzuweisen, die ohnehin durch die Lage der von derselben bewohnten Vorstädte die Stadt strategisch beherrscht. Die Ideen des Umsturzes haben daher seit den Tagen der ersten Revolution in Lyon stets einen fruchtbareren Boden gefunden, und der Kuffand dafelbst müßte dem in Paris selbstverständlich folgen, namentlich da der letzte so entschieden sozialer Natur war. So dürfte zunächst die rothe Republik als Siegerin aus dem Kampfe hervorgehen, Dank der Schwäche der Februarregierung, welche anstatt sofort die Nationalversammlung zur Genehmigung energischer Entschlüsse der Regierung aufzurufen und für die neu geschaffene Staatsform einzutreten, von dem Parlament selbst Schutz und kräftiges Vorgehen erwartete, um sich hinter dessen Autorität verziehen zu können. Gerüchte nennen den aus der Gefangenschaft heimgekehrten General Admiral als den erkorenen Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Februarregierung. General Ducrot dagegen soll von den meuternden Truppen bereits erschossen sein. Während Thiers, wie aus Versailles gemeldet wird, noch 14 Tage warten will, ob die Insurgenten nicht reumüthig nach Hause gehen, scheinen diese einen besseren Begriff von dem Werthe der Zeit zu haben, da sie entschlossen sind, sich zu Herren von ganz Paris zu machen. Ein schredlicher Strahlenkampf darf demnach wohl als unmittelbar bevorstehend betrachtet werden.

Der feigen Ermordung der Generale Lecocq und Clement Thomas ist bekanntlich nach einigem Zaudern die Approbation des Pariser Central-Comités ertheilt worden, das in dieser scheußlichen Freveltthat schließlich den „berechtigten Ausdruck patriotischer Entrüstung“ erkannte. Die Nationalgarde vom Montmartre selbst scheinen aber ein weniger weites Gewissen zu haben; sie haben auf eigene Faust eine Untersuchung des Falles angestellt und dabei ermittelt, daß unter den 34 Subjecten, die sich an der Ermordung betheiligt

hatten, 16 Piniensinfanteristen, 10 Chasseurs zu Fuß, 2 Zouaven, 5 Pariser Mobilgardes und 1 Franc-tireur gewesen sind. Zum Feuern ist von einem Nationalgardes-Capitain, ebenfalls Maschinisten in einem der Pariser Theater, commandirt worden. Eine nettere Gesellschaft zur „Rundgebung patriotischer Entrüstung“ dürfte kaum aufzutreiben gewesen sein.

Die Pariser Aufrührer übertragen den bekannten Sag, Eigenthum sei Diebstahl, immer handgreiflicher in die Wirklichkeit. Nach den Requisitionen bei der Bank und bei Rothschild kamen die Ersparnisse des Hausvaters im Stadthause an die Reihe, und neulich zichen sie auch den Leuten auf der Straße das Geld aus der Tasche. Unter Verbürgung der vollen Wahrheit ihrer Mittheilung erzählt die „Berite“, am Sonnabend Abends sei der beim Commissariat des Quartiers Montmartre beschäftigte Herr Ober am Wege nach seiner Wohnung von Insurgenten angehalten worden, die eine Barrikade besetzt hielten. Man habe ihn durchsucht, ihm seine Baarschaft im Betrage von 320 Francs abgenommen und ihn dann seiner Wege ziehen lassen. Hr. Ober weiß jetzt, was die Brüderlichkeit zu bedeuten hat, wenn die Apostel dieser schönen Phrase das Heft in die Hand bekommen.

Eine bedeutsame Nachricht bringt der Telegraph über Marseille. Danach sollen auch die Araber Algeriens nun derartig Geschmad an den Revolutionen des Mutterlandes gefunden haben, daß sie sich ebenfalls mächtig erheben und in einer Stärke von 40,000 Mann bereits auf 25 Meilen an Algerien herangerückt sind. Günstiger konnte die Gelegenheit nicht gewählt werden. Wird auch später ein algerischer Feldzug den Franzosen zur Wiederaufrichtung des Heeres recht willkommen sein, so ist doch schwer abzusehen, mit welchen Mitteln und Streitkräften jetzt die überall in Frankreich emporlodernde Revolution bewältigt werden soll. Die Lage kann leicht zur Preisgebung des größten Theiles der Colonie neigen, und auch die Bevölkerung der Stadt Algier selbst wird angesichts der lächerlichen Verwaltung des republikanischen Präfecten nicht allzu freundlich für die Regierung gestimmt sein.

Dem Feldpostbriefe eines Siebendundvierziger, der mit seinem Regimente nach in Frankreich steht, entnehmen wir die Notiz, daß die Bevölkerung gegen unsere heimwärts kehrenden Truppen sich auf das Brutalste benimmt. Man wirft nach den Soldaten, welche die strengste Disziplin haben, aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus zu gehen, mit Steinen. Man entzieht ihnen die nothwendigsten Lebensmittel, obwohl die höchsten Preise willig geboten werden, mit infamer Hartnäckigkeit. Das französische Volk scheint in einer stillen Auflösung zu sich befinden. Keiner weiß, was er will, und nur in dem einen Gefühle begeben sie sich Alle, daß man auf jede Weise den „Preussens“ Schaden zuzufügen müsse. Bisher haben unsere Regimentecommandeure selbst die gemeinsten Belästigungen und Angriffe auf die Soldaten ignoriert, um nicht Del ins Feuer zu gießen; allein die Nachsicht, die bisher geübt worden, hat ihre Grenzen, und es kann bei fortgesetzten Aufreizungen von französischer Seite unmöglich ausbleiben, daß überall da, wo unsere Soldaten Belästigungen irgend welcher Art ausgeübt sind, die Gemeinden als solche für Alles verantwortlich gemacht und in hohe Strafen genommen werden. Vermüthige, gefessete Franzosen, die in aller Weise ihre Unbefangenheit nicht verloren haben und denen Paris mit seinem zerfahrenen Parteileben bekannt ist, halten, so hoch auch die Wellen des Aufsturus, gemischt mit politischem Wahnwitz, schlagen, unweigerlich an der Ueberzeugung fest, das Regieren der Rothen werde nur ganz kurze Zeit sich halten können. Es steht Nichts weiter dahinter, als der allerordinärste Egoismus, Arbeitsscheu und Vesteuerung. Dem Imperialismus ist jedes Mittel gerecht, um sich wieder in den Vordergrund schieben zu lassen.

Neuere Nachrichten aus Paris vom 24. März melden: Das Centralcomité empyng gestern und heute Abgeordnete aus Lyon, Bordeaux, Marseille und Rouen. Dieselbe kamen, sich über die Natur des Pariser Aufstandes zu unterrichten, und reisten wieder schleunig ab, um Signale zu ähnlicher Erhebung zu geben, die überall vorbereitet sind. Eine große Anzahl Geschütze wurde gestern auf dem Plage vor dem Stadthause aufgeschoben. Der Platz ist von starken Barrikaden umgeben. Die Insurgenten nahmen 20 mit Munition beladene Wagen weg, die für Versailles bestimmt waren. Die Bataillone der Nationalgarde von Montrouge werden durch 15 Kanonen verstärkt. Die Jäger von Versailles sind verspätet eingetroffen. Agenten des Centralcomités legten auf die Regierungsdessenden von Versailles Beschlag. Der Zug von Paris wurde aufgehalten, die Agenten des Centralcomités ließen die Reisenden zweimal aussteigen, verhafteten die Soldaten und nahmen die Muni-